



Dranbleiben

Jesusmässig leben anhand des Markusevangeliums

MARKUS 2,18 - 3,6: GNADE IM REICH GOTTES

Markus setzt seine Beschreibung der zunehmenden Feindseligkeit gegenüber Jesus fort. In diesem Abschnitt wird eine Frage zum Fasten beantwortet (Vs. 18-22), die Jünger rupfen Getreide am Sabbat (Vs. 23-28) und Jesus heilt einen Mann am Sabbat (Markus 3,1-6).

Die Schriftsteller der Antike haben sich nicht so sehr um streng chronologische Abfolgen gekümmert wie wir. Dennoch ist es wahrscheinlich, dass Markus prinzipiell Ereignisse in chronologischer Reihenfolge berichtet, auch hier bei den weiteren drei Geschichten der aufkommenden Opposition gegen Jesus.

1. Es wird allmählich ersichtlich, dass das Jesu etwas neues im Reich Gottes hervorbringt.

Die Frage nach dem Fasten (Vs.18-22) stellte sich, weil allmählich erkennbar wurde, dass die Jünger Jesu sich zu einer Gruppe mit eigenständiger Identität entwickeln. Für Jesus war das Fasten etwas Gutes (Matt. 6,16-18), aber es stellte kein starres Gesetz dar. Die Menschen waren überrascht, dass die Jünger Jesu nicht fasteten. Die Jünger des Johannes fasteten regelmäßig. Die Pharisäer - die meisten von ihnen unerrettete Menschen - fasteten regelmäßig. Zu dieser Zeit fasteten die Jünger Jesu gar nicht - daher die Frage an Jesus.

Jesu antwortet und erklärt, dass das Fasten bei besonderen Anlässen und besonderen Krisen angebracht ist. Man fastete nicht zwingend in guten Zeiten, und Er verbindet Seinen Dienst mit einer Zeit der großen Freude. Während der Bräutigam mit seinen Freunden auf einer Hochzeit ist, ist es keine Zeit des Fastens. Seine engen Freunde sind damit beschäftigt, dem Bräutigam zu helfen, und sie müssen essen (Vs. 19)! So verstand Jesus seinen Dienst: Es war eine Zeit des Feierns - das Reich Gottes war gekommen! Es gab viel zu tun, um die gute Nachricht zu verbreiten, und das Fasten war erstmal nicht dran. Eines Tages, nach dem Tod und der Auferstehung Jesu, "wo ihnen der Bräutigam entrissen sein wird", wird es in der Geschichte der Kirche harte Zeiten geben; dann werden sie fasten müssen (Vs. 20).

Jesu macht es an dieser Stelle anders: Anders als Johannes der Täufer und anders als die Pharisäer. Die "Jesus-Bewegung", die sich in Israel nun langsam entfaltet, war nicht nur ein neues Stück des alten Dienstes von Johannes dem Täufer oder den Pharisäern; es war eine ganz neue Bewegung im Reich Gottes, und Jesus tat einige neue Dinge (Vs.21). "Jungen Wein füllt man in neue Schläuche" (Vs. 22). Neue Bewegungen im Reich Gottes brauchen neue Strukturen, die Dynamik des Reiches Gottes bringt nicht selten alte Formen zum Platzen!

2. Gottes neues Reich ist vielmehr durch Gnade als durch Gesetzlichkeit gekennzeichnet

(Vs.23-28). Etwas geschah an einem Samstag, dem Sabbatag. Jesus und seine Jünger gingen kurz spazieren. Es konnte nicht mehr als ein kurzer Spaziergang gewesen sein, denn es war gesetzlich verboten mehr als eine "Sabbatagsreise" zu gehen, und Jesus wird nicht beschuldigt, zu weit gelaufen zu sein! Währenddessen pflückten sie Getreide und aßen es. Einige Pharisäer waren in der Nähe (vielleicht fand dies in der Nähe einer Synagoge statt, in der er und seine Jünger zum Sabbatgottesdienst gewesen waren?) Sie beschwerten sich darüber, dass Jesus am Sabbat "arbeitet"!



Jesus hätte sagen können, dass er nicht gegen die Forderung des Alten Testaments verstößt, sondern nur gegen ihre zusätzliche Tradition. In der Tat bezieht sich Jesus auf eine Geschichte, in der David etwas tat, das ganz und gar verboten war! Obwohl Jesus eigentlich nicht gegen das Gesetz verstieß, sprach er so, als ob es keine große Rolle gespielt hätte, wenn er es getan hätte! Als er sich am geweihten Brot im Nob bediente, machte David etwas, was völlig verboten war (1.Sam.21,1-6). Jesus zeigte, dass Ritualgesetze gebrochen werden können, wenn es notwendig ist.

Jesus sagte: 'Der Sabbat ist für den Menschen gemacht'. Jeglicher Versuch, die Sabbatregelung des Alten Testaments zu einer verdrehten gesetzlichen Regelung zu machen, hat den Sinn des alttestamentlichen Gesetzes verfehlt. Gottes Gesetz war segensreich; es war nicht so unbarmherzig hart, dass es selbst einen Spaziergang und einen Happen an einem Samstag einschränkte. Gesetzliche, religiöse Menschen tun seltsame Dinge. Sie nehmen Gottes Gesetz, fügen ihm etwas hinzu und werden dann so streng, dass man nicht einmal ein Stückchen Korn kauen darf! Gottes Reich ist anders als das. Jesus erfüllte das Gesetz, aber er fügte nie etwas hinzu. Bald würde sein Tod am Kreuz die völlige Befreiung vom Sabbat bringen.

In Vers 28 lenkt Jesus das Gespräch um und weist auf sich selbst. Er ist der "Menschensohn". Der Ausdruck kann "ein normaler Mensch" bedeuten. Der Sabbat ist für Menschen, und Jesus ist ein Mensch! Doch gleichzeitig ist "Menschensohn" für diejenigen, die auf Gottes 'Wellenlänge' hören, ein Titel, der sich auf den Messias bezieht (Dan. 7,13). Das Sabbatgesetz ist sein Gesetz! Er kann es missachten, wenn er will! Die Pharisäer wollten über das Gesetz sprechen; Jesus wollte, dass sie über ihn selbst als den Messias nachdenken. Eigentlich brach er das mosaische Gesetz nicht, Er ist der Herr über das mosaische Gesetz. Er beansprucht die Autorität, den Sabbat durch sich selbst zu ersetzen! Dank dem Tod Jesu und der Ausgießung des Geistes zu Pfingsten sind wir Christen nicht mehr unter dem Gesetz, sondern unter der Herrschaft Christi. Jesus hat das mosaische Gesetz für uns erfüllt, und stellte uns stattdessen unter sich selbst!

3. Jesus machte deutlich, dass Gesetzlichkeit grausam, Gnade aber barmherzig ist (Markus 3,1-6). Es gab eine weitere Gelegenheit, bei der die Einhaltung des Sabbats offenbar umstritten war. Jesus ging an einem Sabbat in eine Synagoge (Vs.1). Jesu Feinde wussten, dass er oft Menschen heilte, also beobachteten sie, ob er es am Sabbat tun würde (Vs.2). Jesus rief den Mann nach vorne (Vs.3) und machte absichtlich darauf aufmerksam, dass der Sabbat nie so einschränkend sein sollte, dass er die Gnade und Barmherzigkeit des Reiches Gottes im Wege stünde (Vs. 4)! Sie hatten keine Antwort, waren aber nicht einsichtig. Jesus war über ihre unbarmherzige Haltung wütend und verzweifelt (Vs.5) und heilte den Mann.

Markus 3,6 ist der Punkt, zu dem Markus uns führen wollte.

Die Pharisäer begannen (ausgerechnet!) mit den Herodianern ein Komplott zu schmieden, um Jesus zu töten. Die Herodianer kümmerten sich nicht im Geringsten um das mosaische Gesetz. Sie waren Anhänger der römischen Regierung. Aber der Bruch mit der Tradition beleidigte die Pharisäer so sehr, dass es ihnen egal war, mit wem sie kooperierten, Hauptsache Jesus würde beseitigt.

Zum Nachdenken

Gesetzliche Religiosität kann töricht, blind, sogar mörderisch werden. Im Reich Gottes herrscht im Gegenteil Gnade und Barmherzigkeit.

1. Gesetzliches Denken basiert auf der Annahme, ich müsste vor Gott bestimmte Regeln einhalten um 'gut' zu sein. Warum neigen wir dazu, so zu denken? Inwiefern sind Stolz und Gesetzlichkeit miteinander verwandt?
2. König David hat das Gesetz gebrochen, eine Tatsache die Jesus benutzt, um seine eigene Herrschaft und Autorität über das Gesetz zu verdeutlichen. Was können wir als Christen über das mosaische Gesetz hier erkennen?
3. Wo findest du diese Woche Gelegenheit, mit Gnade und Barmherzigkeit auf andere Menschen

